

Vom Profit für Profis

# Koloss aus dem Kongo

Friedrich Denell mit dem Fällteam vor dem Stamm (Fotos: Krawczyk, Denell)

**B. A. M. liefert XXL-Wenge an die Furnierhandel Winsen GmbH**

Seit vielen Jahren kauft Friedrich Denell für seine Import-Export-Firma B.A.M. (Bois d'Afrique Mondiale SA) Wenge-Rundholz direkt im afrikanischen Wald ein, welches seit ebenso langer Zeit immer wieder gern von Mitgliedern der Familie Danzer für die Furnierherstellung abgenommen wird. Diejenige Partie jedoch, die Friedrich Denell seinem Kun-

den Karl-Christian Danzer, Geschäftsführer der Furnierhandel Winsen GmbH, im Frühsommer dieses Jahres offerierte, sollte alles bis dato Gehandelte und Verarbeitete buchstäblich in den Schatten stellen. Dabei konnten weder Denell noch Danzer zunächst kaum glauben, was in der Demokratischen Republik Kongo, in den dichten Wäldern un-

weit des Äquators, auf die beiden Freunde hochwertiger Furnierhölzer warten sollte. Dort sei man nämlich auf einen ungewöhnlich großen Wengebaum gestoßen, dessen Stammumfang über 5,2 m betragen sollte. Dies würde einem Durchmesser von über 1,65 m entsprechen, welcher somit weit über den bei Wenge sonst maximal vorkommenden

90 cm liegen würde! Denell, der sich ohnehin sehr regelmäßig zu Einkaufstouren in dieser Region Afrikas aufhält, konnte sich schnell vor Ort ein eigenes Bild von diesem speziellen Wenge-Stamm machen und die ungewöhnlichen Dimensionen seinem Interessenten in Winsen nur bestätigen. Der für den Export angebotene Stammabschnitt hatte nicht nur einen



Imposant: Wenge in natura



Ein Caterpillar lädt nicht schwimmende Wenge-Stämme auf einen Ponton-Schubverband

Karl-Christian Danzer (links) vor dem Stamm, der gerade abgelängt wird





Wenge-Stammabschnitte auf der Förderkette, beeindruckende Dimensionen

für die Holzart Wenge immens großen Durchmesser bei gleichzeitig sehr geringem Splintholzanteil, sondern würde mit einer Länge von 5,4 m auch sehr gut in die üblichen Furnierlängen aufzuteilen sein. „Auch mein Vater hat in über vier Jahrzehnten, in denen er nun schon Wenge einkauft, noch niemals einen solch großen Stamm dieser Holzart gese-

hen – zumindest keinen, der exportiert wurde“, bringt Denell die Besonderheit dieses Fundes auf den Punkt. Am liegenden Stamm wurde jedoch auch eine nahezu umlaufende Ringschale unmittelbar sichtbar. Da aber bereits der Bereich innerhalb der Ringschale einen Durchmesser von etwa 80 cm, also einen für Wenge sonst „sehr ordentlichen“ Durchmesser,

aufwies, würde man dieses dem hohen Alter des Baumes geschuldete Manko durchaus in Kauf nehmen können.

### Ein Schwergewicht macht sich auf den Weg

Wie jedoch bekommt man einen 12 t schweren „Nicht-Schwimmer“ aus den Wäldern Zentralafrikas bis in die Norddeutsche Tiefebene in

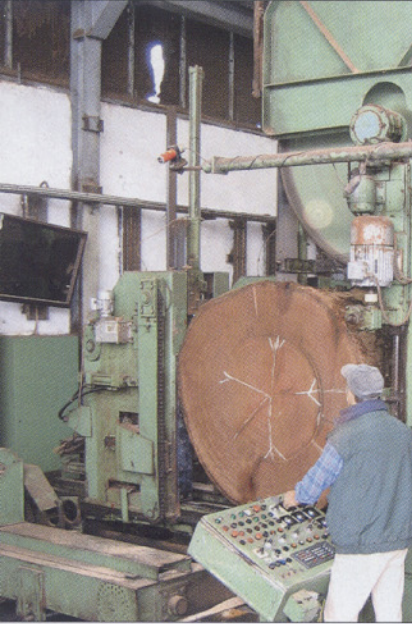
das Furnierwerk Winsen? Zunächst wurde der Stamm per Lkw etwa 80 km vom Ort des Einschlags im Wald bis an den May N'Dombe, den „schwarzen“ See, transportiert. Da das Wenge-Holz aufgrund seiner hohen Dichte nicht, wie bei anderen Holzarten vor Ort üblich, geflößt werden konnte, wurde der Stamm dort auf einen Ponton-Schubverband umge-

### Begutachtung der Stirnfläche 1. Stammabschnitt (2. Länge), angedeutete Ringschale





Friedrich Denell kontrolliert am frischen Sägeschnitt ob Schwefel auftritt



1. Stammabschnitt in der Bandsäge

laden und so 150 km quer über den See und anschließend weitere 500 km über den Fluss Kongo bis in die Hauptstadt Kinshasa gebracht. Es folgten weitere 300 km per Lkw bis in die Hafenstadt Matadi.

Den weitaus größten Teil der Reise legte der Wenge-Stamm jedoch als Schiffpassage von der afrikanischen Westküste bis ins belgische Antwerpen zurück. Dort erfolgte schließlich die persönliche Besichtigung und Abnahme des Kolosses durch Karl-Christian Danzer. Der abschließende Lkw-Transport bis ins Furnierwerk nach

Winsen nahm sicherlich die kürzeste Zeit des insgesamt rund drei Monate dauernden Transportes in Anspruch.

#### Ohne Pech und Schwefel?

In Winsen folgten die bei der Rundholzaufarbeitung zu Furnier üblichen spannenden Momente. Während die Ketten-säge beim Ablängen noch problemlos durch den Stammschnitt, waren die Portalkrane schon etwas mehr gefor-

dert, als es darum ging die beiden 6 t schweren Stammabschnitte vor die Bandsäge zu bugsieren. Für das dort stattfindende Längsauftrennen musste nicht nur zuvor das Schutzhäuschen des Maschinenführers beiseite gehoben, sondern auch die Sägeblattführung über das eigentlich maximal mögliche Maß hinaus verschoben werden. Und auch in horizontaler Richtung, hin zum Bandsägengehäuse, reichte

der Platz gerade eben aus. Direkt nachdem der Kettenförderer die erste Stammhälfte aus dem Gefahrenbereich der Säge gebracht hatte, inspizierte Denell und Danzer erst einmal die gewässerte Schnittfläche, um zu schauen, ob der Stamm „Schwefel hat“. Das Auftreten dieser gelblich-weißen Einlagerungen in den Poren der Wenge stellt eine von den Furnierkunden unerwünschte optische Beeinträchtigung dar,

Einteilung des 1. Stammabschnitts



Bandsägen-Trennschnitt  
2. Länge

Beim 3. Stammabschnitt (1. Länge) wird der innere durch Ringschäle separierte Teil herausgenommen